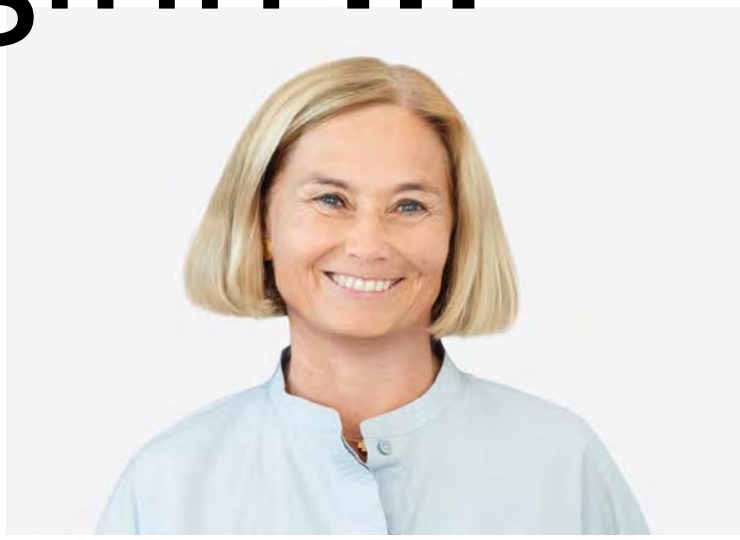
NRW – State of the Art

Jahresrückblick
2024

Kunststiftung
NRW

Zu Beginn …



Auch 2024 war die Kunststiftung NRW eine verlässliche Partnerin der Künste – in einem Jahr, das von Unsicherheiten, Veränderungen und neuen Herausforderungen geprägt war. Wir haben viel gehört, gesehen, gelesen und gesprochen. Vor allem aber: Wir haben zugehört.

Ein Blick in die Zahlen zeigt: Noch nie wurden so viele Anträge bei uns gestellt wie im vergangenen Jahr – 1.098 insgesamt. Das sind 230 mehr als im Vorjahr. Diese Entwicklung gab uns Anlass zum Nachdenken: Lag es an einer gestiegenen öffentlichen Wahrnehmung der Kunststiftung? An der Anerkennung unserer Sonderförderungen während der Coronajahre? Oder hatten wir insgesamt einfach mehr Werbung für uns gemacht?

Vermutlich spielten all diese Faktoren eine Rolle. In zahlreichen Gesprächen mit Künstlerinnen und Künstlern sowie Kulturinstitutionen wurde außerdem deutlich: Angesichts globaler und gesellschaftlicher Krisen – das dritte Jahr des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine, der eskalierende Nahostkonflikt, die drohende Auflösung des »freien Westens«, das erschreckende Erstarken rechtsradikaler Parteien in Europa – wächst die Verunsicherung. Die angespannte Situation der öffentlichen Haushalte lässt zudem das Vertrauen in die Verlässlichkeit der Kulturförderung schwinden.

In dieser Situation wird die Kunststiftung für viele zur Hoffnungsträgerin. Doch unsere Mittel – zugewiesen vom Land aus den Erträgen von WestLotto – bleiben begrenzt. Die Kunststiftung kann ausfallende öffentliche Mittel nicht ersetzen. Sie will mit ihrer Förderung Räume für neue Entwicklungen öffnen und Exzellentes möglich machen.

Der Anstieg der Anträge führte zwangsläufig zu einer hohen Zahl an Absagen (705). Gleichzeitig konnten wir 393 Zusagen erteilen und damit zahlreiche künstlerische Vorhaben ermöglichen. Im Team, im Vorstand und im Kuratorium wurden unsere Entscheidungen intensiv diskutiert. Unsere Förderkriterien – Innovatives, Relevantes, Bleibendes, Gewagtes – gaben uns auch 2024 Orientierung. Wichtig bleibt zudem eine ausgewogenere geografische Verteilung der Mittel innerhalb Nordrhein-Westfalens. Denn herausragende Projekte entstehen im ganzen Land, obwohl die meisten Anträge aus dem Rheinland kommen. Ausschlaggebend für unsere Entscheidungen war und ist dabei stets die Qualität der einzelnen Vorhaben.

Die ausgewählten Förderbeispiele in diesem Bericht zeigen erneut eindrucksvoll das Niveau, die Vielfalt und die gesellschaftliche Bedeutung der Kunst- und Kulturszene in NRW – gerade in diesen herausfordernden Zeiten. Ein von Richard Siegal gestaltetes Booklet begleitet die Publikation und gewährt interessante Einblicke in seine Zusammenarbeit mit Igor Levit.

Vorstand und Stiftungsteam führen den Austausch kontinuierlich fort – mit Künstlerinnen und Künstlern, mit Kulturinstitutionen sowie mit kommunalen und staatlichen Förderpartnern. Satzungsgemäß bleiben unsere Entscheidungen unabhängig, doch wir suchen aktiv das Gespräch. Denn wir verstehen uns als Teil einer gemeinsamen Verantwortung für die Zukunft der Künste. Angesichts der kultur- und weltpolitischen Herausforderungen darf es kein Beharren auf dem Status quo geben, sondern es braucht Impulse, neue Wege zu gehen. Es ist ein Lernprozess, der längst begonnen hat.

In seinem letzten kulturpolitischen Text, erschienen kurz vor seinem Tod, schrieb unser langjähriges Kuratoriumsmitglied Gerhart Baum im Herbst 2024: *»Wir sollten uns die Rolle der Kunst immer wieder bewusst machen, gerade in Zeiten wie diesen: Denn die Kunst unterwirft sich nie. Wir müssen als Gesellschaft die Zukunft neu denken. Und die Kunst wird alle Prozesse kritisch hinterfragen. (…) Die Kunst ist immer die Hand am Puls der Zeit.«*

Die Kunststiftung NRW steht weiter an der Seite der Künste. Wir wissen um ihre hohe Bedeutung für eine demokratische Gesellschaft. Kunst leistet auch und gerade in krisenhaften Situationen wichtige Beiträge für gesellschaftliche und individuelle Selbstwahrnehmung und Verortung.

Thomas Sternberg, Präsident

Andrea Firmenich, Generalsekretärin

Musik

Einladung zur

Förderbeispiel — Seit mehreren Jahren unterstützt die Kunststiftung NRW das Fuchsthone Orchestra, eines der großen Jazz-Ensembles Deutschlands. Durch die Zusammenarbeit der Komponistinnen und Dirigentinnen Christina Fuchs und Caroline Thon entstehen einzigartige Werke, die viel Raum für Improvisation und Experiment lassen. Diese Mischung aus kompositorischer Raffinesse und kreativer Freiheit macht das Ensemble zu einem inspirierenden Vorreiter im zeitgenössischen Jazz.

For schungs— reise

01.
Christina Fuchs (links) und Caroline Thon

Das Fuchsthone Orchestra ist eines der aufregendsten Ensembles im aktuellen Big-Band-Jazz. Seit fünf Jahren begeistert es mit einer einzigartigen Klangsprache und unvergleichlicher Energie.

von Horst Peter Koll

»Jeder sehnt sich nach Sinn. Jeder muss lieben und geliebt werden. Jeder muss in die Hände klatschen und glücklich sein. Jeder sehnt sich nach Glauben. In der Musik, insbesondere in dieser breiten Kategorie namens Jazz, gibt es einen Weg zu all dem.« – Martin Luther King, in seinem Grußwort zur ersten Ausgabe der Berliner Jazztage 1964.

Im November 2024 feierte das innovative Fuchsthone Orchestra sein fünfjähriges Bestehen. Die Leiterinnen Christina Fuchs und Caroline Thon haben ihre Jubiläumsperformances im Kölner Stadtgarten und im Dortmunder Domicil nicht nur als retrospektives »Best of«-Programm konzipiert, sondern auch als energetische musikalische Reise mit brillanten Improvisationen. Es war ein besonderer Moment, auch für Christina Fuchs: »Alles hat sich zusammengefügt wie bei einem riesigen Puzzle.«

Im Mittelpunkt der Aufführungen standen zwei lange jeweils dreiteilige Konzertsuiten: »Above & Under Water«, komponiert, arrangiert und dirigiert von Christina Fuchs, sowie »Space«, komponiert, arrangiert und dirigiert von Caroline Thon. Beide Werke zeigen eindrücklich, wie weit das Ensemble in fünf Jahren gekommen ist. Doch weder Christina Fuchs noch Caroline Thon sehen sich am Ziel: »Bei uns ist alles ein steter Prozess«, sagt Caroline Thon. »Wir schreiben so, wie es uns der Moment vorgibt, aber wir werden vielleicht schon im nächsten Monat wieder ganz andere Dinge schreiben.«

Souverän verknüpfen die Orchesterleiterinnen in ihren Jubiläumsperformances Vergangenes mit Zukünftigem und schaffen ein immersives Erlebnis, das Ohren und Augen zugleich anspricht. Daran hat die Medienkünstlerin Claudia Schmitz entscheidenden Anteil: Sie untersucht in ihrem Werk die Grenzen und Paradigmen medialer Übersetzung. In ihrem Live-Set-up für Fuchsthone nutzt sie die Gesten und Techniken des Scratchens und Cuttens. Auf der Bühne entstehen Zeichnungen auf Plattentellern, die mit mehreren Kameras gefilmt werden. Als raumfüllende Projektionen erscheinen sie auf großen Leinwänden und fließen zugleich über die weiße Kleidung der Musiker:innen. Dafür verwendet Claudia Schmitz unterschiedlichstes Bildmaterial: Fotografien von Meereslandschaften, Wellen oder Möwen sowie grafische Elemente, die etwa auf Muschelmustern basieren, verschmelzen mit abstrakten, teils expressionistisch wirkenden Figuren. So entstehen betörende Synergien aus Klang- und Bildkunst: »Ein Erlebnis für alle Sinne, das visuelle Kraft, atmosphärische Dichte und eine tiefgehende Botschaft vereint«, schrieb der Jazzkritiker Stefan Pieper auf nrwjazz.net.

Ein Orchester mit Charakter

Mit dem Projekt Fuchsthone begann für Christina Fuchs und Caroline Thon im Jahr 2019 eine aufregende Zeit der Selbsterforschung in Klängen, Stimmungen und Strukturen. Christina Fuchs: »Die Entwicklung von einer einfachen Idee zu einem hochkarätigen Orchester innerhalb von nur fünf Jahren – das ist für mich im Rückblick eines der bedeutsamsten Erlebnisse.« Caroline Thon ergänzt: »Die gute Stimmung und Spielfreude innerhalb der Band sind für mich ebenfalls wichtig. Wir haben beide das Gefühl, dass dies ein fest zusammengewachsenes Ensemble ist – und dass so etwas nur durch eine kontinuierliche Zusammenarbeit möglich ist.«

02. und 03. Caroline Thon und Christina Fuchs bei Konzertproben im April 2025

Die beiden suchten Gleichgesinnte und fanden sie in vielfach ausgezeichneten Musiker:innen. Zur ersten Besetzung gehörten unter anderem Roger Hanschel, Matthew Halpin, Theresia Philipp, Jens Böckamp, Heidi Bayer, Matthias Muche, Jens Düppe, Filippa Gojo und Laia Genc. Die meisten von ihnen nehmen immer noch wichtige Positionen im Orchester ein.

Eine weitere zentrale Protagonistin war von Beginn an die erfahrene Computermusikerin, Tonmeisterin und Toningenieurin Eva Pöpplein: Nicht zuletzt durch ihren konstitutiven Einsatz von Elektronik ging der Fuchsthone-Sound von Beginn an weit über das konventionelle Verständnis von »zeitgenössischem Big-Band-Jazz« hinaus. Auch als improvisierende Solistin und Dialogpartnerin ist sie längst im Orchester angekommen. »Eva hat eine tragende Funktion, auf der wir die Kompositionen mit aufbauen«, erläutert Christina Fuchs.

Als Leiter:innen brachten sie ihr Großensemble im November 2019 erstmals auf eine Konzertbühne. Die Premiere fand im Kölner Stadtgarten statt, ein Aufführungsort, mit dem das Fuchsthone

02.

03.

Orchestra bis heute eng verbunden ist. Mittlerweile spielt es im gesamten deutschsprachigen Raum. Zusammen mit ihren Musiker:innen drehen die gleichberechtigt arbeitenden Leiterinnen an klanglichen Stellschrauben. »Unsere Zusammenarbeit ist intensiv«, betonen Fuchs und Thon. »Das führt zu großer Nähe und manchmal auch zu Distanz. Beides ist notwendig, damit immer frischer Wind hereinkommt. Daran wächst man, entwickelt tiefes Vertrauen zueinander und findet zu einer Gelassenheit, die bei einer so engen Zusammenarbeit nötig ist. Und das Risiko, sich zu verlieren, ist nicht so groß, wenn man die andere immer auch als Mensch sieht – erst recht, wenn der Druck groß ist und verarbeitet werden muss.«

Ein Fuchsthone-Konzert ist immer auch ein öffentliches Klanglabor: (Frei-)Raum für kreative Standortbestimmungen und mutige Fortschreibungen des erarbeiteten Materials. Ständig ergeben sich daraus neue, inspirierende und auch herausfordernde Klanggebilde. Die Nominierung für den Deutschen Jazzpreis 2021 in der Kategorie »Großes Ensemble des Jahres« war – inmitten der Pandemie – ein ermutigendes Signal, den gemeinsamen Kreativprozess beharrlich und konsequent weiterzuverfolgen.

Mehr als die Summe seiner Teile

Christina Fuchs und Caroline Thon erforschen kompositorisch die Sinnhaftigkeit der Welt, mal skeptisch, mal empört, am Ende stets widerständig und hoffnungsstiftend. Die Grenzen zwischen künstlerischen und politischen Statements sind für sie fließend. »Ich versuche meistens, viel Platz für Assoziationen zu lassen«, erklärt Caroline Thon. »Meine Gedanken, Ansichten und Gefühle sind Ideengeberinnen für die Musik. Ich wünsche mir immer, dass wir mit unserer Musik berühren.« Christina Fuchs ergänzt: »Wenn ich schreibe, will ich Geschichten erzählen. Dabei habe ich schon früh aktuelle Themen aufgegriffen, etwa im Stück ›Iceland‹, das ich immer neu variiere und fortentwickle. Darin geht es um die schmelzenden Gletscher, nicht nur in Island, sondern in der gesamten Welt.«

Ihre Zusammenarbeit war von Beginn an mehr als die Addition ihrer individuellen Kompetenzen und Erfahrungen. Christina Fuchs, Saxofonistin und Bassklarinettistin, spielte immer schon in außergewöhnlichen Formationen: Sie leitete (mit Hazel Leach) das United Women's Orchestra, gründete das Soundscapes Orchestra, leitete die NDR Big Band sowie die WDR Big Band. Zusammen mit der WDR Big Band entstand zudem das Album »Newton's Cradle«, der Mitschnitt eines Konzerts in Gütersloh, das Christina Fuchs anlässlich ihrer Auszeichnung mit dem WDR Jazzpreis für Komposition 2014 aufführte. Gemeinsam mit dem Akkordeonisten Florian Stadler entwickelte sie aus jazzbasierter Improvisationsmusik einen »Diskurs über Möglichkeiten des zeitgenössischen Zusammenspiels«.

Altsaxofonistin Carolina Thon ist musikalisch nicht minder breit aufgestellt. Sie gründete das Quintett Patchwork, das gefeierte World-Jazz-Oktett Eurasians Unity, das 2015 den Ruth-Weltmusikpreis erhielt, und begeisterte mit der dynamischen Big Band Thoneline Orchestra. Schon dort setzte sie die menschliche Stimme als gleichberechtigtes Instrument und Stilmittel ein. »Doch wir sind nach wie vor zwei individuelle Schreiberinnen, und das bleibt auch so«, betont Christina Fuchs. »Gleichzeitig gibt es viele Ideen, die wir teilen, warum also sollte man bei der Zusammenlegung zweier Personen, Konzepte, Lebensentwürfe auf etwas verzichten?«

Das Debütalbum: Structures & Beauty

2023 erschien mit »Structures & Beauty« das überragende Debütalbum des Fuchsthone Orchestra. Auch wenn dem Album eine Handlung im dramaturgischen Sinne fehlt, besitzt es doch Charakterzüge eines emotionalen Musikdramas, das mit historischen Texten, Zitaten und Gesangsnummern operiert. »Structures & Beauty« bietet anspruchsvoll-komplexe Programmmusik zwischen Nachromantik und Moderne. In Christina Fuchs' »Iceland« wird das knirschende, knackende und brechende Eis von Gletschern sinnlich spürbar, während das Stück von zunehmender sozialer Kälte erzählt. Aufgewühlt zitiert Sängerin Filippa Gojo aus den klimaaktivistischen Reden von Greta Thunberg, dekonstruiert und interpretiert sie eindringlich: »Some people say that we are too radical, but this is still an emergency!«

In »The Truth of J.P.S.?« bezieht sich Caroline Thon auf Jean-Paul Sartre und sein Werk »Geschlossene Gesellschaft«: »Es beschäftigt mich, wie sich unsere Gesellschaft entwickelt und was diese Entwicklung mit uns macht. Wie können wir unsere Herzen öffnen, ohne der immer weiter fortschreitenden Polarisierung zu folgen?« Mithilfe von heilsam verstörenden Brüchen, furiosen Improvisationen und prägnanten Live-Samplings fragt Caroline Thon: »Wollt ihr wirklich, dass Sartres erschreckendes Bühnendrama, in dem die Protagonisten sich das Leben gegenseitig zur Hölle machen, Realität wird?« In »Khor Ba« verweist sie auf die Worte des buddhistischen Meisters Dilgo Khyentse Rinpoche: »Es ist unser Geist, der uns entweder fesselt oder befreit.« Zugleich lässt sich »Khor Ba« (auf Sanskrit »Samsara«) als Auseinandersetzung mit der komplizierten Zeit der Corona-Pandemie verstehen. So erzählt »Structures & Beauty« klangdramatische Geschichten gleichsam als großes Welttheater: mal wuchtig dynamisch, mal lyrisch, drängend und tief berührend.

04. von links nach rechts: Veit Lange, Roger Hanschel, Julian Drach (Saxophone)

05. Kira Linn (Baritonsaxofon, Bassklarinette)

06. Alexander Morsey (Kontrabass, E-Bass)

04.

05.

06.

07.

08.

09.

Blick zurück und nach vorne

Seit den Jubiläumskonzerten 2024 geht die Fuchsthone-Klangreise eindrucksvoll weiter. »Wir haben mit dem Ensemble viel erreicht«, sagt Caroline Thon. »Jetzt stehen wir an einer Schwelle: Wir möchten auf großen Festivalbühnen spielen und auch international wahrgenommen werden.«

Auch 2024 verknüpfte das Fuchsthone Orchestra Klangbilder mit existenziellen Fragen. Mit »Above & Under Water« beschwor Christina Fuchs die Schönheit des Meeres, evozierte jedoch auch Assoziationen an gegenwärtige Flüchtlingsdramen, Momente des Untergangs und Verlusts in Zeiten der Klimakrise. Caroline Thon erforschte mit »Space« weitere (Klang-)Räume. In den einzelnen Abschnitten der dreiteiligen Suite geht es zunächst um das kreative Gestalten von Räumen, dann um Räume als angstbesetzte Orte (inspiriert durch den Begriff »Angstraum« aus der Architektur) sowie abschließend um den Menschen, der als soziales Wesen in unterschiedlichen Räumen agiert und reagiert. Dabei bezieht sich Caroline Thon auf Friedrich Schillers Briefe »Über die ästhetische Erziehung des Menschen« (1795), indem sie Filippa Gojo singen lässt: »Moral kann nicht allein durch Vernunft auferlegt werden, weil wir sonst unsere Natur verleugnen. Moralische Einheitlichkeit und moralische Verwirrung können nur durch die Totalität des Charakters verhindert werden. Hier beginnt die ästhetische Erziehung auf sinnliche Art zu wirken.«

Schiller selbst hatte gleich im ersten Brief kommentiert: »Ich werde die Sache der Schönheit vor einem Herzen führen, das ihre ganze Macht empfindet und ausübt, und bei einer Untersuchung, wo man eben so oft genöthigt ist, sich auf Gefühle als auf Grundsätze zu berufen, den schwersten Theil meines Geschäfts auf sich nehmen wird.« Aktuelle politische Bezüge, kritische Fragestellungen und ein stetes Plädoyer für die Schönheit im Sinne Schillers – das zeichnet die Arbeit von Christina Fuchs, Caroline Thon und ihrem Fuchsthone Orchestra aus. Als klangmächtiges Forschungsschiff zieht es seines Weges und vertraut dabei stets auf seinen inneren musikalischen und moralischen Kompass. Möge es uns noch sehr lange auf aufregende Entdeckungsfahrten mitnehmen.

07. Filippa Gojo (Stimme)

08. Eva Pöpplein (Electronics, Live Sampling)

09. Jens Düppe (Schlagzeug)

Fuchsthone Orchestra

Der zeitgenössische, orchestrale Big-Band-Sound des Fuchsthone Orchestra bricht mit etablierten Hörgewohnheiten. Erweitert um Violine, Vocals und Elektronika, schöpfen die Musiker:innen des Jazz-Großorchesters die vielfältigen Klangfarben und Kombinationsmöglichkeiten der beteiligten Instrumente voll aus. In den Werken der Leiterinnen Christina Fuchs und Caroline Thon folgen brachiale Tutti-Passagen und Bläservoicings à la Maria Schneider auf Momente der Stille, durchbrochen von Kollektiv-Improvisationen kleinerer Subeinheiten der Band.

Seit der Gründung 2019 hat sich das Fuchsthone Orchestra als eines der führenden, innovativen Großensembles in Deutschland etabliert. 2021 war es für den Deutschen Jazzpreis nominiert, 2023 veröffentlichte es das Debütalbum »Structures & Beauty« bei Enja Records. In seinem fünften Jahr geht das Ensemble neue Wege: »Reloaded #6« steht ganz im Zeichen der Visualisierung, Improvisation und neuer Ensembleformate. Dazu hat das Orchester die Medienkünstlerin Claudia Schmitz (Köln/Berlin) mit ihren »Live Moving Images« eingeladen und so sein Spektrum um ein weiteres Genre in die Mehrdimensionalität erweitert.

Besetzung*

Christina Fuchs & Caroline Thon (Leitung, Komposition, Dirigat)
Jens Böckamp, Veit Lange, Kira Linn (Saxofone)
Matthias Bergmann, Simon Eckert, Matthias Knoop, John-Dennis Renken (Trompeten)
Carlotta Armbruster, Philipp Schittek/ Alex Ehret, Lennard Stünkel (Posaunen)
Wolf Schenk (Bassposaune, Tuba)
Zuzana Leharová (Violine)
Filippa Gojo (Stimme)
Laia Genc (Klavier)
Andreas Wahl (Gitarre)
Alex Morsey (Bass)
Jens Düppe (Schlagzeug)
Eva Pöpplein (Electronics, Live Samples)
Claudia Schmitz (Live Video Performance)
*Stand: November 2024

Horst Peter Koll, Autor,
arbeitet als freier Journalist im Kulturbereich. Er kuratiert und ist redaktionell tätig, u.a. für »Filmfriend«, das Filmportal für Bibliotheken. Seine Schwerpunktthemen sind Filmgeschichte, der deutsche Film sowie der Kinderfilm, darüber hinaus aber auch der Jazz. Diverse Jury-Teilnahmen (u.a. Hessischer Filmpreis, Kinderfilmförderung BKM, Filmförderung NRW) und Auszeichnungen (Ehrenpreis Soundtrack Cologne, Preis der DEFA-Stiftung). Ende 2023 erschien sein Buch »Drachen reiten, Freunde finden, älter werden. Entdeckungen für junge Filmfans«.

Kunst —
stiftung

intern

Künste bewegen

unter-
stützen
und
vermitteln

Seit 1989 stärkt die Kunststiftung NRW die Kultur Nordrhein-Westfalens.

Als größte unabhängige Fördereinrichtung ermöglichen wir es Künstler:innen und Institutionen der Sparten Literatur, Musik, Performing Arts und Visuelle Kunst, ihre Ideen zu verwirklichen. Unsere Förderung trägt zur Bewahrung von Kunst und Kultur des Landes bei.

Mit dem Blick auf Qualität, Innovation und interkulturellen Austausch setzen wir gezielt Impulse, um die kulturellen Stimmen Nordrhein-Westfalens national und international hörbar zu machen. Jedes Projekt wird sorgfältig geprüft, um wegweisende Entwicklungen zu fördern.

Unsere Mittel stammen aus den Erträgen von WestLotto. Seit unserer Gründung konnten wir mehr als 10.000 Projekte und Akteur:innen fördern, die den Kulturstandort NRW einzigartig machen.

Kuratoriums-vorsitzende

Hendrik Wüst
Ministerpräsident
des Landes NRW
Vorsitzender des Kuratoriums

Ina Brandes
Ministerin für Kultur und
Wissenschaft des Landes NRW
Stellvertretende Vorsitzende
des Kuratoriums

Kuratoriums-mitglieder

Volkan Baran
MdL

Claudia Baumhöver
Verlegerin

Dr. Hartmut Beucker
MdL

Prof. Julia Bolles-Wilson
Architektin

Lorenz Deutsch
Vorstandsvorsitzender
Kulturrat NRW

Yvonne Gebauer
MdL

Florian Malzacher
Kurator und Autor

Prof. Dr. Pia Müller-Tamm
Kunsthistorikerin

Christina Osei
MdL
Vorsitzende des Ausschusses
für Kultur und Medien

Monika Schnetkamp
Unternehmerin und Gründerin
KAI 10 | Arthena Foundation,
Düsseldorf

Heike Wermer
MdL

Ansgar Wimmer
Vorstandsvorsitzender
Alfred-Toepfer-Stiftung,
Hamburg

Andrea Zietzschmann
Intendantin, Stiftung Berliner
Philharmoniker

oben links
Florian Malzacher
oben rechts
Ansgar Wimmer
unten links
Claudia Baumhöver
unten rechts
Pia Müller-Tamm

Vorstand

Thomas Sternberg
Präsident

Andrea Firmenich
Generalsekretärin

Team

Jan Valk
Leiter Literatur

Csaba Kézér
Leiter Musik

Christine Peters
Leiterin Performing Arts

Jasmina Merz &
Dorothee Mosters
Leiterinnen Visuelle Kunst

Stefanie Nöcker
Leiterin Vorstandsbüro

Elisabeth Wurst
Sekretariat

Claudia Heuter
Vertragswesen

Carolin Knaust
Leiterin Verwaltung/
Finanzen

Daniela Rohde
Verwaltung/Finanzen

Kristina Schulze
Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

NRW – State of the Art
Jahresrückblick
der Kunststiftung NRW

Herausgegeben von der
Kunststiftung NRW
Thomas Sternberg und
Andrea Firmenich

Redaktion
Andrea Firmenich
Kristina Schulze
Csaba Kézér
Carolin Knaust
Anne Mager
Jasmina Merz
Dorothee Mosters
Christine Peters
Jan Valk

Lektorat
Mona Leitner

Übersetzung
Gaines Translation (Booklet
S. 6–25, Jahresbericht S. 112–114)

Autor:innen dieser Ausgabe
Jenifer Becker
Ulrike Draesner
Logan February
Christian Filips
Thomas Grötz
Horst Peter Koll
Anke Kramer
Anne-Dore Krohn
Aurélie Maurin
Lyoudmila Milanova
Leonie Pfennig
Kathrin Röggla
Dorota Sajewska
Guido de Werd

Grundkonzeption (CI)
Meiré und Meiré

Konzeption und Gestaltung
(Magazin)
Lambert und Lambert

Produktion
Qualitaner GmbH

Auflage
1.000 Stück

ISBN: 978-3-9812425-9-1

© 2025 Kunststiftung NRW

Kunststiftung NRW
Roßstraße 133
40476 Düsseldorf
www.kunststiftungnrw.de

Kunststiftung
NRW

Bildnachweis

S. 06: Andrea Firmenich, Thomas Sternberg, Fotos: Andrea Dingeldein; **S. 09–17:** »Schreiben, was kommt« – Poetiken der Gegenwart 2024 © Foto Laska – Annika Bethan; **S. 19** oben: Logan February, Foto: © Dirk Skiba, unten links: Christian Filips, Foto: © Yawan Rai, unten rechts: Aurélie Maurin, Foto: © Dirk Skiba; **S. 20–23:** Lyriktreffen Münster 2024, Fotos: Kulturamt der Stadt Münster/Ralf Emmerich; **S. 24:** Logan February u. Christian Filips, Frankfurter Buchmesse 2024, Fotos: Jan Valk; **S. 26:** Jury Straelener Übersetzerpreis der Kunststiftung NRW 2024, Foto: Jan Valk; **S. 29** links: Eva Profousová, Foto: Markus Feger © Kunststiftung NRW; rechts: Lisa Mensing, Foto: Markus Feger © Kunststiftung NRW; **S. 30–32:** Thomas-Kling-Poetikdozentur 2024, Uljana Wolf, Foto: Martin Scherag; **S. 39:** Fuchsthone Orchestra, Foto: Jürgen Bindrim; **S. 40–46:** Fuchsthone Orchestra, Foto: Markus Feger © Kunststiftung NRW; **S. 49–53:** Musikpreis der Kunststiftung NRW – Mauricio Kagel Musikpreis 2024, Manos Tsangaris u. Ensemble hand werk, Fotos: Markus Feger © Kunststiftung NRW; **S. 61:** Maximiliane Baumgartner, »XXXX« von »Von einem Punkt aus der Vergangenheit, einen Punkt aus der Gegenwart malen (I)« (Detail), 2023, Lack auf Aluminium-Dibond, Foto: © Lukas Pürmayr; **S. 63:** Gregg Bordowitz, »Open Book: Letters, Marks, Politics«, 2024, Eröffnung »Dort: ein Gefühl«, Bonner Kunstverein, Sept. 2024, Foto: Max Beck; **S. 64** oben: Fatima Hellberg, Foto: Max Beck, unten links: Gregg Bordowitz, »Color Field Square Recess«, 2021, Acrylfarbe, 150 x 150 x 50 cm, Foto: Mareike Tocha, unten rechts: Gregg Bordowitz, »Open Book: Letters, Marks, Politics«, 2024, Eröffnung »Dort: ein Gefühl«, Sept. 2024, Bonner Kunstverein, Foto: Max Beck; **S. 67** oben: Gregg Bordowitz, »Open Book: Letters, Marks, Politics«, 2024, Eröffnung »Dort: ein Gefühl«, Sept. 2024, Bonner Kunstverein, Foto: Max Beck; unten links: Gregg Bordowitz, »Säule II« (Detail), 2024, Holz, Zement, Poster, 441 x 150 cm (Durchmesser), Foto: Mareike Tocha, unten rechts: Gregg Bordowitz, »Portraits of People Living With HIV«, 1993, 16 mm-Film (digitalisiert), Farbe, Sound, 46, 6 Min., Foto: Mareike Tocha; **S. 69:** Alex Grein, »Burning Sun II (Pictures on a Screen)«, 2023 © Alex Grein; **S. 70:** von oben nach unten: Ale Bachlechner, »Hustle/Idle« © Ale Bachlechner; Theresa Büchner, »Torso« © Theresa Büchner; Laura Engelhardt, »Das unsichtbare Gift«, links u. Mitte: Laura Engelhardt, rechts: Ben Mills; Fabian Friese, Recherche zu queeren Identitäten der vergangenen beiden Jahrhunderte, links: »Ludwigs Schwan«, 2024, Lindenholz, Stahl, Seide © Fabian Friese, rechts: Fotografie ca. 1887–1890 eines Gemäldes v. Adolf Chwala u. Karl Trill (König Ludwig II. als Schwanenritter), Teil d. Sammelmappe Galerie Moderner Meister des Verlags Viktor Angerer Wien © Fabian Friese; **S. 70** von oben nach unten: Laurentina Genske, »At The Edge of The Desert Sea« © Laurentina Genske; Florian Glaubitz, »Loheland« © Florian Glaubitz; Alex Grein, »Burning Sun II (Pictures on a Screen)«, 2023 © Alex Grein; Jan Hüskes, links: »Personnage Transparent«, Ausstellungsansicht, FLⒶT$, Brüssel, Apr.–Mai 2024, Glas, Holz, Papier, Zeichnungen, Fotografien, Metall, Stroh, Textil, 260 x 130 x 315 cm © Jan Hüskes, rechts: »Personnage Transparent« (Detail), FLⒶT$, Brüssel, Glas, Holz, Papier, Zeichnungen, Fotografien, Metall, Stroh, Textil, 260 x 130 x 315 cm © Jan Hüskes; **S. 72** von oben nach unten: Lukas Langguth, Recherchereise nach Jeju, Südkorea, Videostill © Lukas Langguth; Juli Lee u. Tim Löhde, »Chanting of Sound«, links : Sound-Performance, Goethe-Institut Japan | Tokio © Yohta Kataoka, rechts: Ausstellung Sansakizaka Cafe © Tim Löhde; Paul Anton Maciejowski, »Spiegel Hand«, 2024 © Paul Anton Maciejowski; Harkeerat Mangat, »Getting in« © Harkeerat Mangat; **S. 73** von oben nach unten: Mira Mann, »G(hosts)«, links: Mira Mann, »Cinemateque Moranbong«, Ausstellungsansicht, Drei, Köln, 2025 © Mira Mann u. Drei, Foto: Cedric Mussano, rechts: Mira Mann, »Cinemateque Moranbong«, 2025, 80 projizierte Einzelbilder © Mira Mann u. Drei, Köln, Foto: Cedric Mussano; Julius Metzger, »Gastro Guide«, 2024 © Julius Metzger; Simon Mielke, Werkproduktion © Simon Mielke; Fion Pellacini, »Carrossel (Carousel)«, 2023, Ausstellungsansicht »Fion Pellacini – Sonho molhado«, Sept.–Okt. 2023, Kunstverein Siegen, Foto: Simon Vogel; **S. 74** von oben nach unten: Kihuun Park, Künstlerische Recherche zu Bergarbeiter:innen in NRW, Arbeitsmaterial © picture-alliance/dpa u. Kihuun Park; Allan Rand, »Candlagan Creek«, links: »Dichotomy«, 2024, Aquarell, Baumwollleinwand, Kugelschreiber u. Kreidepastell auf Baumwolle u. Leinen, 52,1 x 49,1 x 1,3 cm © Allan Rand, rechts: »Swims«, 2024, Seide, Tinte, Blattgold, Acryl auf Baumwolle u. Holztafel, 35,8 x 49,7 x 1,5 cm © Allan Rand; Jihye Rhii, »Earth Milk: Spoken in Red«, 2024, Video, 19:53 Min. © Jihye Rhii; Heiko Schäfer, links: »Samantha betritt das Betriebsbüro des Textilwerks Carl Friedrich am 9.9.2021 um 11:17 Uhr, um mit dem Betriebsleiter Herrn Thorack zu sprechen. Sie möchte wegen ihrem schmerzenden Fuß nach Urlaub für den nächsten Tag fragen. Herr Thorack erstellt anhand einer Kalkulation eine Produktionskarte (oder Laufkarte). Weil Samantha seit zwei Jahren in Kurzarbeit ist, putzt sie nebenbei Treppenhäuser in Wuppertal-Langerfeld« © Heiko Schäfer, rechts: Heiko Schäfer, »Disziplinierte Produktion«, Installationsansicht, Museum der bildenden Künste Leipzig; **S. 75** von oben nach unten: Sarah Szczesny, links: »Invisible History (Rose Blue)«, 2024, digitaler Print, gerahmt, 42 x 29,7 cm © Sarah Szczesny, rechts: »Anima Explored As Early As«, 2024, Gouache, Tusche, Digitaler Print auf Leinwand, gerahmt, 60 x 60 cm © Sarah Szczesny; Sophie Isabel Urban, »Madama Butterfly« © Sophie Isabel Urban; Alte Tankstelle Deutz, Köln, obere Reihe: Marcus Steinweg, »Diagram: Subject of Ontological Poverty«, 2010, Laserdruck, Edding, Klebeband aus Papier, 42,3 x 59,6 cm, Courtesy BQ, Berlin, untere Reihe: »Like a Torrent Through My Toes« (Citra Amongsari, Gin Bahc, Marita Bullmann); Aura, Düsseldorf, links (v. l. n. r.): Chris Succo, »Dead Moon«, 2023, Henk Visch, »Untitled« 1985, Takeshi Makishima, »Wave (F8 Red Compass)«, Foto: Achim Kukulies, Düsseldorf © VG Bild-Kunst, Bonn 2024, rechts: »Das Vorphotographische«, Foto: © Johannes Raiman, JMR Dokumentation, Mai 2024; **S. 76** von oben nach unten: Bloom, Düsseldorf, »Lucid Dreams: Henk Visch, Takeshi Makishima, Chris Succo«, Installationsansicht, Jan.–Feb. 2024, Foto: Achim Kukulies © VG Bild-Kunst, Bonn 2024; Boddenberg, Köln »Carolin Israel: Kopfputz«, Ausstellungsansicht, Nov. 2024, Foto: JMR Dokumentation; Container Editions, links »Neither Party Knows«, Feb. 2024 © Container Editions, Mitte links: »Carriers« (Sophia Seiss, Wibke Storkan, Axine M), Okt. 2024 © Container Editions, Mitte rechts: »Lalalandlord« (Sam Lasko, Rita McBride u. Béla Feldberg), Jan. 2024 © Container Editions, rechts: »Just Don't, S.« (E. Adamo, Frieder Haller), Nov. 2024 © Container Editions; Ebertplatz, Köln, »Until We Find Each Other in the Debris« (Che-Yu Hsu, Wan-Yin Chen), Dez. 2024–Jan. 2025, Foto: Maria Wildeis; **S. 77** von oben nach unten: FAK – Förderverein Aktuelle Kunst, Münster e. V., »We're in This Together«, 2024, links: Meike Schulze Hobeling, »Sitzgelegenheiten XI«, 2024, Foto: Florian Glaubitz, rechts: Benedikt Braun, »Hier auch«, Installation, 2011, Foto: Philipp Valenta; FLⒶT$, Köln, Brüssel »Exc avate« (Exc), Feb.–Mrz. 2024, Foto: Jan Hoeft; Linienstraße, Düsseldorf, links: »The Egg and I, Great Expectations« (Jürgen Drescher, Buket Isgören, Victoria Tarak, Sophie Thun), Feb.–März 2024, Foto: © Linienstraße, rechts: DC Open (Tatjana Doll, Philipp John Arck, Phung-Tien Phan, Inge Mahn), Ausstellungsansicht, Aug.–Sept. 2024, Foto: © Linienstraße Mauer, Köln, links: »Old Masters« (Jannis Marwitz, Sophie Nys, Fabrice Schneider), Nov. 2024, Foto: Fabrice Schneider, rechts: »Where Do You Want to Go Today?« (Yun Heo), Aug.–Sept. 2024, Foto: Mareike Tocha; **S. 78** von oben nach unten: Mouches Volantes, Köln, »Cihan Çakmak: The Opposite Is Connection«, Aug.–Okt. 2024 © Cihan Çakmak, Foto: Dirk Rose, mit freundlicher Genehmigung von Mouches Volantes u. Cihan Çakmak; Nürnberger Kunstverein, links: »Viele Vampire sind Vögel«, 2019, Bannerdruck basierend auf Dore Meyer-Vaxs' Entwurf für ein Deckenbild in der Nürnberger Jugendbibliothek, 1956, Foto: © Lukas Pürmayr, rechts: Maximiliane Baumgartner, »XXXX« von »Von einem Punkt aus der Vergangenheit, einen Punkt aus der Gegenwart malen (I)«, Ausstellungsansichten »Das Lokale ist nicht lokal«, Kunstverein Nürnberg – Albrecht Dürer Gesellschaft, Jun.–Nov. 2024, Foto: © Lukas Pürmayr; Machbarschaft Petershof, Köln, »Porous Repair«, Ausstellungsansicht, Aug.–Sept. 2024, Foto: Jonas Habrich; Rauch Offspace, Krefeld, »Stefan Marx: Join a Band Leave a Band«, im Rahmen d. Reihe »Pool Board«, Jul.–Sept. 2024, Foto: Thomas Schoger; Simultan Projekte 2024, Köln, links: Simultan Projekte 2024, Jun.–Sept. 2024, Eröffnung, Foto: Marie Gentges, rechts: Jana Budszus, Pai Litzenberger, »Ich gebe dir ein Wort«, Performance, Foto: Marie Gentges; **S. 79** von oben nach unten: Ungefähr5 u. Mélange, Köln, links: »Delphine Dénéréaz: Castel Flowers«, Feb.–Apr. 2024, Foto: © Mélange, Mitte: »Carole Luis: Anomale Match«, Nov. 2024–Jan. 2025 © 2025, rechts: Edie Monetti, Barbara Prada, Sept.–Nov. 2024, Foto: © Ungefähr5 ; Don't Panic, Rose!, Detmold, Laura Schönlau, »Swish Swish … and Other Tales«, 2024, Choreografie u. Performance in Kollab. M. Nadjana Mohr, 31. Aug. 2024, Lemgo Innenstadt, Foto: Ben Hermanni; Solbatemim, Düsseldorf, »Johanna Terhechte: Shifting«, Oxford Berlin, Okt.–Nov. 2024 © Johanna Terhechte; Andrew Green, »Ruins of Supposed Spanish Mission. Tabby Construction. St Marys, Georgia«, 1936, Foto: Walker Evans; **S. 85:** Marta Górnicka, »Mothers – A Song For Wartime«, Sasha Cherkas, 2023, Foto: © Esra Rotthoff; **S. 86:** Marta Górnicka, »Hymne an die Liebe«, 2017, Foto: © Magda Hueckel/Hueckel-Studio; **S. 89** oben: Marta Górnicka, »Mother Courage«, 2023, Foto: © Volker Beinhorn, unten: Marta Górnicka, »Hymne an die Liebe«, 2017, Foto: © Magda Hueckel/Hueckel-Studio; **S. 90:** Marta Górnicka, »Hymne an die Liebe«, 2017, Foto: © Magda Hueckel/Hueckel-Studio; **S. 92–93:** Marta Górnicka, »Grundgesetz«, 2018, Foto: © Ute Langkafel; **S. 95:** Marta Górnicka, »Mothers – A Song For Wartime«, 2023, Foto: © Bartek Warzecha; **S. 101:** Barend Cornelis Koekkoek (1803–1862), Waldlandschaft 1834, Öl auf Leinwand, 154 x 146 cm, signiert u. datiert unten Mitte: B.C. Koekkoek ft 1834; **S. 102:** Pauwels van Hillegaert, »Reiterschlacht vor Schenkenschanz, mit Blick auf die Stadt Kleve rechts« 1635, Öl auf Holz, 42 x 61,5 cm, signiert u. datiert unten Mitte: »Pauwels van Hillegaert 1635«; **S. 103:** Jan van Goyen (1596–1656), »Alte Reformierte Kirche in Kleve«, 1650, Schwarze Kreide u. Pinsel, 98 x 153 mm; **S. 105:** oben: Merlin Bauer, »Liebe deine Stadt«-Museum, 2015, unten: Merlin Bauer, »Strandbox«, 2002, Fotos: Kolumba, Köln © Merlin Bauer, VG Bild-Kunst, Bonn 2025; **S. 107:** Annette von Droste-Hülshoff, Ledwina (Arbeitsmanuskript, Detail), Westf. Literaturarchiv im LWL-Archivamt (WLA), Meersburger Nachlass, Bestand 1064/MA VIII 1; **S. 108–109:** Annette von Droste-Hülshoff: Ledwina (Arbeitsmanuskript), Westf. Literaturarchiv im LWL-Archivamt (WLA), Meersburger Nachlass, Bestand 1064/MA VIII 1; **S. 111:** Naama Roth, Foto: Bozica Babic; **S. 113** oben: Lyoudmila Milanova u. Naama Roth, Foto: Bozica Babic, unten links: Naama Roth, »Wishing Well«, 2024, Einzelausstellung Sadnaot Haamanim, Tel-Aviv, Foto: Elad Sarig, unten rechts: Atelier im Quartier am Hafen, Köln, Foto: Bozica Babic; **S. 114** oben: Naama Roth, Shai Yehezkelli u. Elisha, Foto: Bozica Babic, unten: Lyoudmila Milanova u. Naama Roth, Foto: Bozica Babic; **S. 115:** Virgina Genta u. Bill Nace, Foto: Dawid Laskowski; **S. 116** links oben: Danilo Andres Foto: © Kimberly Lauren Bryan, links unten: Jee-Ae Lim, »Wishing Well« © Jee-Ae Lim, rechts oben: Morteza Zarei, Foto: Mehrdad Motejalli, rechts unten: Oluwabukunmi Olukitibi, Foto: Damilola Bankole; **S. 117:** Julie Batteux, »Kopfüber #2«, 2023, Öl auf Leinwand, 220 x 77 cm, »Entsperre mich #2«, 2023, Öl auf Leinwand, 59 x 59 cm, »Kopfüber #1«, 2023, Öl auf Leinwand, 220 x 77 cm © Julie Batteux; **S. 127:** Kuratoriumssitzung d. Kunststiftung NRW, Foto: Markus Feger © Kunststiftung NRW; **S. 131** oben links: Florian Malzacher, Foto: Markus Feger © Kunststiftung NRW, unten links: Claudia Baumhöver, Foto: Markus Feger © Kunststiftung NRW, oben rechts: Ansgar Wimmer, Foto: Markus Feger © Kunststiftung NRW, unten rechts: Pia Müller-Tamm, Foto: Markus Feger © Kunststiftung NRW

Der Jahresbericht 2024 der Kunststiftung NRW gibt Einblicke in unsere Förderungen: vom Ankauf neuer niederländischer Gemälde für die Klever Museen über das Symposium »Schreiben, was kommt« bis zum Chortheater von Marta Górnicka und dem Big-Band-Sound des Fuchsthone Orchestras. Künstlerische Perspektiven liefern u. a. Ulrike Draesner, Richard Siegal, Fatima Hellberg, Naama Roth und Manos Tsangaris. Konkrete Zahlen und Daten runden den Bericht ab.

Kunststiftung
NRW